

bewegt & lebendig

Pfarrbrief der Pfarre Ostermiething



*„Wiederum ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netz,
das ins Meer ausgeworfen wurde
und in dem sich Fische aller Art fingen.“*

(Matthäus 13,47)

EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT!



Es ist eine beinahe uner-schöpfliche Vielfalt an Symbolen und Zeichen, die wir nicht müde werden, im Gottesdienst zu verwenden, geradezu als Gegenpol zur Wortlastigkeit und Reizüberflutung unserer Gegenwart.

Symbole und Zeichen sagen oft mehr als 1000 Worte, führen hinein in die göttliche Sphäre, weil sie alle Sinne unseres Menschseins ansprechen! Besonders in der Fastenzeit und zu Ostern - der „Hochzeit“ unseres Glaubens - möchten uns die Zeichen der Liturgie zu Herzen sprechen: Beginnend mit der Asche am Aschermittwoch, über das Fehlen des Blumenschmucks, über die Fastentücher, das beklemmende Schweigen der Glocken am Karfreitag und Karsamstag bis hin zum Osterfeuer, das durch die Osterkerze und begleitet vom Weihrauch Licht bringt in die Dunkelheit der Kirche in der Osternacht und dem daraufhin einsetzenden Jubel der Auferstehung Christi durch Orgel und Glockenklang und festlichem Schmuck - all dieses zeichenhafte Tun spricht eine eigene Sprache, auch ohne Worte!

Voraussetzung, dies alles zu verstehen, ist, wie ich meine, sich Zeit zu nehmen, die eindrucksvollen, oft seit vielen Jahrhunderten gebräuchlichen liturgischen Vollzüge auf sich wirken zu lassen, um dadurch das „Zauberwort“ zu finden, das für uns in allen Dingen und Zeichen verborgen bereit ist. -Jenes Zauberwort, das wir besonders zu Ostern hören und das uns sagt: „Ich liebe dich du Mensch, du Welt. Du bist zum Leben bestimmt, zum Leben über Gräben und Gräber der Endlichkeit und Unvollkommenheit hinweg, zum Leben der Auferstehung Tag für Tag!“

Dass wir alle diese Botschaft hören und so Ostern werde in unserem Leben, das wünscht von Herzen

Euer Pfarrer Markus Menner

KANZLEIZEITEN

Bei

Mathilde Schmied:
Dienstag 16-17 Uhr
Donnerstag 10-12 Uhr

Bei Pfarrer

Markus Menner:
Mittwoch 17-18 Uhr
Samstag 10-11 Uhr
Tel.: 06278 / 6235
pfarre.ostermiething@dioezese-linz.at
www.pfarre-ostermiething.at

Impressum

Ausgabe: 1 / 2018

Herausgeber:
Pfarramt Ostermiething

Für den Inhalt
verantwortlich:
Pfarrer Menner &
Redaktionsteam

Design:
Nestelbacher, Simling
Druck:
Druckerei Offset 5020



Titelbild
Christina Schernberger
„Fischer in Ghana“

UNSERE MITMENSCHEN

STANDESFÄLLE: STAND FEBRUAR 2018

TAUFEN:

Annabella Elisabeth Wagner, Kirchanschöring, getauft am 17.9.2017
Niklas Mayr, Franking, getauft am 6.10.2017
Amilia Viehauser-Binder, Schmiedgasse, getauft am 7.10.2017
Matthäus Kennerknecht, Fucking, getauft am 8.10.2017
Florian Mayr, Salzburg, getauft am 15.10.2017
Phillip Dicker, Steinbruchweg, getauft am 21.10.2017
Leon Christian Weidinger, Riedersbach, getauft am 22.10.2017
Aron Gianmo Olariju-Garber, Ziegelei, getauft am 28.10.2017
Marlon Enthammer, Bräufeld, getauft am 4.11.2017
Leni Rumpler, Unterfeld, getauft am 18.11.2017
Felix Mayer, Weilhartsstraße, getauft am 19.11.2017
Lorenz Bräumann, Weilhartsstraße, getauft am 21.1.2018
Jana Sophie Sinzinger, Döstling, getauft am 4.2.2018
Josefina Maria Tatzel, Hochbaumland, getauft am 17.2.2018

TRAUUNGEN:

Silvia und Josef Engelsberger, getraut am 14.1.2018

VERSTORBENE:

Karl Wörndl, † am 8.11.2017, im 86.Lj.
Mathilde Wengler, † am 19.12.2017 im 89.Lj.
Justine Eder, † am 20.12.2017 im 89.Lj.
Maria Zimmer, † am 30.12.2017 im 73.Lj.
Karl Datz, † am 5.2.2018 im 78.Lj.
Sebastian Kainzbauer, † am 17.2.2018 im 89.Lj.

EINLADUNG JUNGSCHARLAGER

Von **Sonntag 26.8. bis Samstag 1.9.2018** fahren wir nach Hinterklemm zum Jung-scharlager ins Jugendgästehaus Walleghof. Anmeldung ab sofort möglich auf der Homepage: <http://www.kjs-ostermiething.at/> Wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Beauftragter für Jugendpastoral im Dekanat Ostermiething: Josef Hangöbl.
Handy: 0676 87765272



*Bilder & Idee:
Maja Ströbele*

DIE WELT IST VOLLER GEHEIMNISSE ... SO AUCH UNSERE KIRCHE.
WER HAT DENN SCHON DIE KATZEN UND DIE FRATZEN ENTDECKT? DIE
TROLLE UND DIE CLOWNS? DAS ENGELCHEN UND DIE CHORHERREN?
DIE LEISE GLOCKE UND DEN DRACHEN? DIE DINO-BABIES UND DEN
HERRN PROFESSOR MIT DER GROßEN NASE?

WIR WÜNSCHEN VIEL SPASS BEIM SUCHEN UND RATEN.

NETZE

BEZIEHUNGEN FLICKEN, AUSBESSERN, NEU KNÜPFEN...

*Text:
Franziskus
Schachreiter*

*Bilder:
Franziskus
Schachreiter;
Christina
Schernberger
Kitazumi Genzo*

Auf vielerlei Weise begegnen uns sichtbare und unsichtbare Netze im alltäglichen Leben, egal unter welchem Maßstab wir die Wirklichkeit betrachten. Sie bestehen in den Bereichen Elektrizität & Telekommunikation, Infrastruktur, Versorgung und Entsorgung, Kataster, Gemeinwesen, Kirche, Natur... Legen wir einen ganz großen Maßstab an, so entdecken wir, wie sich im elementaren Bereich Atome zu Molekülen verbinden, die wiederum Ketten, Cluster und Körper bilden. Unter dem Mikroskop betrachtet sieht z.B. organisches Gewebe wie ein zusammenhängendes Netz aus. Landkarten sind oft mit einem Gradnetz unterlegt, das die Orientierung und topographische Beschreibung von Orten und Objekten erleichtert.

Netze können Halt und Schutz geben. Bei der Errichtung oder Sanierung von Gebäuden werden oft an den Dachtraufen Netze gespannt, die die Dachdecker und Arbeiter vor einem Absturz schützen sollen. Ein gutes soziales Netzwerk wiederum sorgt dafür, dass buchstäblich niemand „unter den Rost fällt“. Das wichtigste soziale Netzwerk ist die Familie, darüber hinaus die Dorfgemeinschaft, die Kirche, die Vereine, die Gemeinde, der Staat, etc. Soziale Netzwerke können im positiven Sinn Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung unter den Menschen fördern. Wo Menschen einander beistehen, kann viel Gutes und Großes bewirkt werden. Netze können aber auch „umgarnen“, einengen oder sogar bewirken, dass jemand erdrückt wird. Im negativen Sinn können Menschen aber auch in eine totale Abhängigkeit geraten und zur bloßen „Nummer“, zur „Marionette“ eines entmündigenden, zerstörerischen oder mafiösen Netzwerkes degradiert werden.

In der Verkündigung Jesu begegnet uns das Bild des Fischernetzes. Jesus spricht gerne

in Bildern und Gleichnissen. Seine Sprache ist aus dem Alltagsleben der Menschen gegriffen. Vertraute Bilder werden mit einer missionarischen Botschaft verknüpft, die die Menschen gut verstehen können. Petrus und Andreas sind Fischer am See Genesareth, die mit Netzen Fische fangen. Jesus beruft sie, indem er das ihnen vertraute Bild des Fischens auf ihre neue Hauptaufgabe überträgt, nämlich, Menschen lebend zu „fangen“, also sie im positiven Sinn für Christus zu gewinnen, ins Boot zu holen. Es geht nicht darum, den „Gefischten“ das Leben zu nehmen, sondern Menschen zu einem Leben in Fülle zu führen, sie zu ermutigen, Christus zum Kapitän ihres Lebens zu machen. Gott spannt ein Netz für uns aus in Jesus Christus, damit wir alle das ewige Ziel erreichen, unsere Heimat bei Gott. Er erlöst uns aus allem Verderben, leitet uns auf rechten Pfaden und führt uns vom Tod zum Leben. Unser Glaube lässt uns nicht ins Bodenlose, ins Nichts fallen, sondern in die liebevolle und bergende Hand und Gegenwart Gottes.

Als Vorbereitungszeit
auf die Feier des
Todes und der
Auferstehung
Jesu Christi
begehen

wir die 40-tägige Fastenzeit als Erinnerung an das vierzigstägige Fasten Jesu in der Wüste. Diese österliche Bußzeit will Christinnen und Christen dazu anleiten, das eigene Leben zu überdenken, Gott aufs Neue zu suchen und mit den Augen Jesu auf unser Leben und unsere Lebenswelt zu schauen.

Mit den Wörtern Buße und Bußzeit haben wir mitunter unangenehme Assoziationen. - Eine positive Anregung könnte das niederländische Wort „boeten“ sein, ein Wort mit mehreren Bedeutungen. „Boeten“ stammt ursprünglich aus der Fischersprache. Vergrößern sich im Netz die Löcher, müssen diese ausgebessert bzw. geflickt werden, die Verstrebungen müssen wiederhergestellt werden. Das heißt „boeten“. Im übertragenen Sinn steht dieses Wort auch für „Buße tun“, „sühnen“.

Halten wir uns das Bild des Netzes vor Augen: In verschiedener Weise sind wir miteinander vernetzt durch allerhand Beziehungen und Kontakte - in Familie, Verwandtschaft, Bekanntschaft, Nachbarschaft, Freundschaft, im Verein, in Schule, Betrieb, Pfarrgemeinde und Gesellschaft. Ähnlich einem großen Netz gibt es zwischenmenschliche und gesellschaftliche Knotenpunkte. Gibt es da mitunter nicht auch kleine und große Löcher?

Schuldhaft
abgebrochene,
zerrissene, ab-
gestorbene

Beziehungen zu Mitmenschen, zu Gott? Wäre da nicht manches wieder auszubessern, zu flicken, neu zu verknüpfen: mehr gemeinsame Zeit mit den Kindern, das Gespräch mit der Partnerin oder dem Partner, die überfällige Zärtlichkeit, ein freundliches Lächeln für jemanden, an dem ich seit Jahren nur vorbeigehe, ein geschwisterlicher Umgangston, den Arbeitskolleginnen und -kollegen wohlwollend entgegenkommen, verzeihen und selber um Verzeihung bitten können. Ein Gedanke - ein Dank an Gott.

All das hat mit Buße tun, flicken, ausbessern, ersetzen, wiedergutmachen, Instand setzen zu tun, auf Niederländisch: boeten. Das Netz meiner Beziehungen hält wieder - und ich bin gehalten darin.

Jakobus und Johannes richteten gerade zusammen mit ihrem Vater ihre Netze her, als Jesus sie in seine Nachfolge rief. Die Fastenzeit kann dazu dienen, das Netz meiner Beziehungen anzuschauen und gegebenenfalls auszubessern, zu flicken oder zu erneuern.

So können wir auch Gottes Stimme wieder besser vernehmen.



AUSSTELLUNG: SIEGER KÖDER

Text & Bild: Christina Schernberger

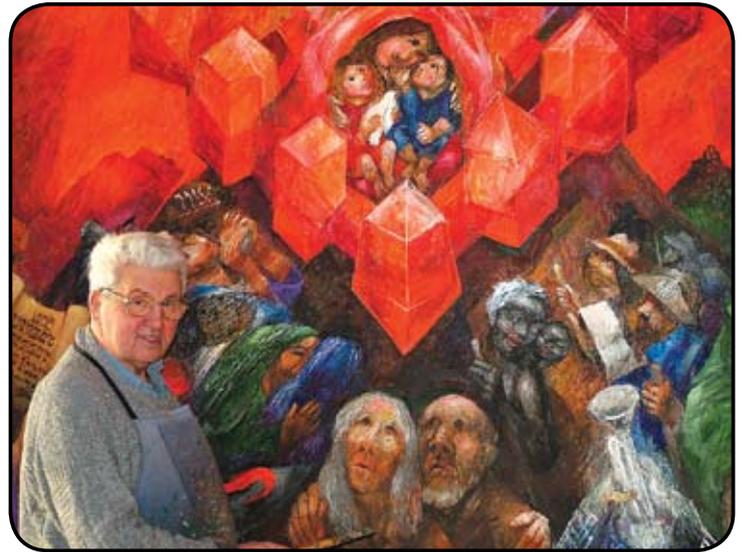
*Bild rechts:
Sieger Köder malt
an seinem Altarbild
für die St. Josefs-
Kirche in Bad
Urach. (Fromista)*

Von 15.-28. Jänner fand in der Aula der NMS eine besondere Bilderausstellung Einzug: Eine Auswahl des Malers Sieger Köder (1925-2015). Als „a Pfarrer, der molt“ bezeichnete sich Sieger Köder selbst. Vor diesem Hintergrund ist vielleicht zu verstehen, warum seine ausdrucksstarken Bilder vorwiegend Szenen des Christentums und dessen Glaubensgeschichte zeigen.

Im Rahmen des Religionsunterrichtes bekamen die SchülerInnen der NMS Führungen und somit die Gelegenheit, sich mit den Bildern auseinander zu setzen.

Am Sonntag, dem 28. Jänner wurden die Türen der NMS geöffnet, um auch anderen Kunstinteressierten Gelegenheit zu bieten, sich von den Bildern inspirieren zu lassen.

Großer Dank gilt Josef Hangöbl, der die Ausstellung nicht nur initiierte und vorbereitete, sondern auch mit viel Hintergrundwissen die Führungen leitete.



WEIHNACHTSWEG 2018

Text: Markus Menner, Bild: Hannes Hohengassner

Über 160 Menschen aus **St. Radegund, Tarsdorf und Ostermiething** haben sich am 5. Jänner auf den Weg gemacht, bewusst und bei drei Stationen innehaltend, um zu beten, zu singen und Fragen nachzuspüren, die Kernbereiche unseres Mensch- und Christseins betreffen: Was/wem glaube ich? Wie stark ist in mir das Geschenk des Glaubens an meinen Gott und Schöpfer? Wie stark, tragfähig ist meine Hoffnung?

Wie tief ist meine Liebe zu allem, was mich umgibt, besonders zu den mir anvertrauten Menschen? All dies und viele Anliegen persönlicher Natur und auch für die Zukunft unserer drei Pfarrgemeinden wurden dann hineingetragen in die Messfeier in Laufen, mit der dieses eindrucksvolle Zeichen unseres Miteinander-unterwegs-Seins, dem viele weitere folgen mögen, einen bestärkenden Ausklang fand!

STERNSINGEN 2018

Texte: Schernberger / Frank / Fischer / Mösl

Damit das Sternsingen jedes Jahr aufs neue gelingen kann, braucht es viele helfende Hände. Es ist schön, dass jedes Jahr etliche OstermiethingerInnen in unterschiedlichster Weise das Projekt als Organisatoren, Begleiter, Sternsinger, Bekocher oder als Spender unterstützen. Drei aus dieser großen Zahl erklären im Folgenden, warum ihnen das Sternsingen am Herzen liegt:

KARIN FRANK



„Für mich ist ein Motivationsgrund, dass die Kinder lernen, Zeit für Menschen aufzubringen, die Hilfe und Unterstützung benötigen. Was mir sehr gefallen hat, ist, dass auch mein Mann die Sternsinger einen halben Tag begleitet hat. Außerdem, dass uns gleich jemand zum Mittagessen eingeladen hat. Vor allem aber, dass es so viele Menschen gibt, die sich über

den Besuch der Sternsinger freuen und sie regelrecht erwarten. Es hat uns sogar jemand, der bei unserem Besuch nicht zu Hause war, eine Tasche mit Karte, Geld und einer Kleinigkeit für die Kinder vor die Tür gestellt. Das fand ich sehr schön.“

KREUZWEG 2018

Text: Pfarrer Markus Menner, Bild: Sigi Holzner

„ER trägt sein Kreuz. Tragt ihr IHN auch?“ – dieses Wort steht als Motto unter der 12. Station des aus modernen Holzskulpturen verschiedener Künstler bestehenden, zum Nachdenken anregenden Kreuzweges vor der Dekanatspfarrkirche St. Georgen bei Oberndorf.

Am 3. März haben wir uns als Pfarrgemeinschaft bei erstmals nach der großen Kälte milderem Temperaturen auf die Botschaft dieser, den letzten Weg Jesu betrachtenden Kunstwerke eingelassen und damit auch all derer gedacht, die bei uns und weltweit heute mit dem Leidensweg Jesu vergleichbare Wege gehen müssen. All unser Beten und Bitten um Licht inmitten von Leid und Aussichtslosigkeit mündete dann ein in die Messfeier, die wir in der neu renovierten Pfarrkirche von St. Georgen feiern konnten.

MARTINA FISCHER



Ein guter Grund, nächstes Jahr wieder dabei zu sein!“

MAGDALENA MÖSL



**Durch die Mithilfe aller war es heuer möglich
8.330 Euro zu sammeln. Ein herzliches DANKE dafür!**

„Nach nunmehr 10 Jahren organisiere ich immer noch gerne die Dreikönigsaktion. Es ist sehr motivierend, dass sich Jahr für Jahr genügend Kinder, Jugendliche und Erwachsene melden, die mit voller Begeisterung dabei sind. Immerhin brauchen wir für unsere Pfarre 13 Gruppen. Die Projekte, die finanziell unterstützt werden, stellen Bildung und Hilfen zur Selbsthilfe in den Vordergrund.

„Ich gehe gerne Sternsingen, weil ich den armen Kindern helfen kann. Von Haus zu Haus laufen macht mir auch sehr viel Spaß. Dabei lerne ich sehr viele Menschen kennen. Ich hab mich sehr gefreut, dass so viele Spenden zusammen gekommen sind. Ich bedanke mich dafür bei allen Ostermiethinger/-innen.“

„Geheimnis des Glaubens: im Tod ist das Leben!“ – diese Kernbotschaft unseres Glaubens, die wir bei jeder Eucharistiefeier bedenken und in uns lebendig werden lassen dürfen, stand dabei, eingestimmt durch das Kreuzesmysterium Jesu, besonders im Mittelpunkt!



VORGESTELLT: TEAM FÜR WORTGOTTESDIENSTE

Interviews: Maja Ströbele
Portraits: H. Hohengassner

IM WORTGOTTESDIENST SPRICHT GOTT SELBST ZU SEINEM VOLK ...



Unser Team setzt sich zusammen aus

Chistina Schernberger, Religionslehrerin
Christian Linke, Programmierer
Katja Häusler, Kaufmännische Leiterin
Josef Hangöbl, Pastoralassistent
Maja Ströbele, Montessori-Lehrerin
Franziskus Schachreiter, Pastoraler Praktikant
(von links nach rechts)



Wortgottesdienste feiern ist für uns ...

... Gemeinschaft erleben und Jesus in unserer Mitte begrüßen.
... das Gute von Gott anderen Menschen zusprechen und die Freude von der Frohen Botschaft ausstrahlen.
... ein immer tieferes Eintauchen ins Evangelium und die wunderbare Möglichkeit, dies mit anderen Menschen zu teilen.
... beten, wie wir es gewohnt sind, am Tag des Herrn, im Hause des Herrn, Amen!
... wie das Gehen neu zu lernen. Es geht Schritt für Schritt voran, man lernt viel Neues dabei und immer wieder gibt es Gründe, sich über Gelungenes zu freuen.
... ein Geschenk. Ich nehme mir Zeit, mich mit den Texten und dem tieferen Sinn dahinter zu beschäftigen und darf dann mit Gleichgesinnten in Seinem Namen zusammen kommen und feiern. Das gibt Kraft und Freude.



ICH WEIß: STAUNENSWERT SIND DEINE WERKE

Du umschließt mich von allen Seiten
und legst deine Hand auf mich.
Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen,
zu hoch, ich kann es nicht begreifen.
Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist,
wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?
Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort;
bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen.
Nehme ich die Flügel des Morgenrots
und lasse mich nieder am äußersten Meer,
auch dort wird deine Hand mich ergreifen

und deine Rechte mich fassen.
Würde ich sagen: «Finsternis soll mich bedecken,
statt Licht soll Nacht mich umgeben»,
auch die Finsternis wäre für dich nicht finster,
die Nacht würde leuchten wie der Tag,
die Finsternis wäre wie Licht.
Denn du hast mein Inneres geschaffen,
mich gewoben im Schoß meiner Mutter.
Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast.
Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke.

(Psalm 139,5-14)